

bis Ende März 1995

Mo – Fr: 10-13 und 14-16 Uhr

So: 14-16 Uhr

Schulmuseum der Universität

Panierplatz 37 / III

"Eene, dene Tinnenfaß ...

Historisches zum Schulanfang"

bis 13. 11. 1994

Mo, Di, Fr: 9-13 Uhr

Mi, Do: 9-17 Uhr, So: 14-17 Uhr

Germanisches Nationalmuseum

"350 Jahre Peginesischer Blumenorden
1644 – 1994"

bis 18. 11. 1994

"Die ersten Franken in Franken –
das Reihengräberfeld von Westheim"

22. 09. 1994 – 26. 02. 1995

Schweinfurt

Städt. Sammlungen im Alten Rathaus

Max Walter: Menschenbilder –
Plastiken und Zeichnungen

23. 09. – 30. 10. 1994

Di – So: 10-13 und 14-18 Uhr

Würzburg

Städtische Galerie / Hofstraße 3

Camill Leberer: Korridor der Blicke

Lena Liv: Die Stille der Dinge

17. 09. – 20. 11. 1994

Di – Fr: 10-17 Uhr

Sa, So: 10-13 Uhr

Mainfränkisches Museum

Sonderausstellung:

"Entfaltete Schönheit – Fächer"

30. 09. – 20. 11. 1994

Di – So: 10-17 Uhr

Martin-von-Wagner-Museum / Residenz

Sonderausstellung:

"Die Sammlung F.X. Müller"

23. 10. – 3. 12. 1994

Di – So: 9.30-12.30 Uhr

ab 05. 11. auch Sa: 14-17 Uhr

Wunsiedel

Fichtelgebirgsmuseum

"Ich bin gern in dir geboren – geboren und getauft
zwischen Wunsiedel und Eger"

22. 09. – 20. 11. 1994

Di – So: 10-17 Uhr

Fränkisches in Kürze

Fränkische Traubenweihe 1994

Die auf frühchristliche Tradition zurückgehende kirchliche Segnung der ersten Trauben wurde, angeregt durch die Fränkische Weinbruderschaft, 1992 in Randersacker erstmals durchgeführt.

Die diesjährige "Weihe der ersten Trauben" nahm am 23. Oktober in der Dettelbacher Wallfahrtskirche "Maria im Sand" im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes Pfarrer Richard Heßdörfer vor.

Anschließend zogen die Teilnehmer in einem von Fackeln begleiteten Zug zum Dettelbacher Rathaus, wo eine Weinprobe stattfand.

Eine Phinx feiert ihren 150. Geburtstag

1841 bis 1844 wurde an der Bahnstrecke von Erlangen nach Bamberg gebaut. Vor genau 150 Jahren wurde der 340 Meter lange Bahntunnel durch den Erlanger Burgberg fertiggestellt. An den hohen technischen Anspruch dieses Baues erinnert noch heute die Phinx-Plastik am Tunnelleingang.

Aus dem Knoblauchland kommt auch Tabak

Etwa 130 Bauern bauen auf rund 300 Hektar be-

sten Bodens im sog. Knoblauchsland zwischen Erlangen und Nürnberg jährlich etwa 10000 Zentner Tabak an. Auch heuer lief wieder die Tabakernte Ende August auf Hochtouren. Die Tabakblätter werden, sortiert nach Größe und Aussehen, zum Trocknen aufgehängt und gehen dann zur Weiterverarbeitung.

Ein Lehrpfad informiert über die Mainfische

Über alle gängigen Mainfische können sich Interessierte auf dem bundesweit wohl einzigartigen "Fischlehrpfad" auf zwölf Schautafeln entlang der Volkacher Mainschleife informieren. Aufgestellt wurden diese Tafeln in einer Gemeinschaftsaktion von Unterfrankens Fischereiberater Dr. Peter Wondrak, dem Fischereiverband und dem Wasser- und Schiffsamt.

Bruckberger Schloß in neuem Glanz

In rund zehnjähriger Bauzeit und mit einem Kostenaufwand von etwa 18 Millionen Mark ist das Markgrafenschloß von Bruckberg/Mfr. in seiner ursprünglichen Schönheit wiedererstanden. Bereits 1892 hatten Diakonissen in dem 1730 ent-

standen. Schloß eine Anstalt für Behinderte, die in ihren Familien nicht versorgt werden konnten, eingerichtet. Heute ist das Barockgebäude der Lebensmittelpunkt für 500 geistig behinderte Bewohner der Bruckberger Heime des Diakoniewerkes Neuendettelsau.

Ein Gesprächsladen neben der Kirche

Direkt neben seiner Kirche in der Würzburger Altstadt errichtet der Augustinerorden in Zusammenarbeit mit der Diözese und dem Stadtdekanat einen "Gesprächsladen": Ordensleute und fachlich vorgebildete Laien werden dort allen Menschen in Nöten für helfende Gespräche zur Verfügung stehen.

Weinlage Kallmuth in Gefahr

Die berühmte fränkische Weinlage "Kallmuth" bei Homburg am Main ist in Gefahr: In dem von langen Trockenmauern durchzogenen steilen Weinberg ist viel Handarbeit nötig, doch der Winternachwuchs zieht sich von der damit verbundenen Mühe mehr und mehr zurück. Mehrere Grundstücke in der rund 55 Hektar großen Weinlage sind schon nicht mehr bebaut und verbuschen. Einem möglichen Wegebau stehen Interessen der Naturschützer entgegen. Unterfrankens Regierungspräsident Dr. Vogt will nun Weinwirtschaft, Naturschutz und Denkmalpflege an einen Tisch bringen. "Wenn diese einmalige Weinlage ins Nichts fällt", so Dr. Vogt, "wäre das eine Horrervision."

Aschaffenburgs Pompejanum wieder geöffnet

Ein halbes Jahrhundert nach seiner Zerstörung und Verwüstung im Zweiten Weltkrieg wurde das "Pompejanum" in Aschaffenburg im August d.J. endlich wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Für das Bauwerk nach dem Vorbild eines römischen Landhauses hatte König Ludwig I. von Bayern 1843 den Grundstein legen lassen. 1848 war das Werk vollendet; dem König diente es als Sommersitz. Die langwierigen Arbeiten betrafen auch die Rekonstruktion der Inneneinrichtung. Insgesamt wurden ca. 13 Millionen DM für die Wiederherstellung ausgegeben. Zu sehen ist jetzt auch eine reichhaltige Sammlung von Antiken.

Jüdisches Museum in Fürth und Schnaittach

Jüdische Geschichte, aus einem mehr regionalen Blickwinkel betrachtet, soll das "Jüdische Regionalmuseum Mittelfranken" zeigen, für das im Oktober der erste Spatenstich getan wurde. Hier soll einmal die ganze Bandbreite fränkisch-jüdischen Alltagslebens in einer möglichst realistischen Dokumentation des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens gezeigt werden. Pläne für ein

solches Museum existieren seit rund zehn Jahren. 1991 nahm dann ein Trägerverein seine Arbeit auf; er setzt sich zusammen aus dem Bezirk Mittelfranken, dem Landkreis Nürnberg-Land, der Stadt Fürth und der Marktgemeinde Schnaittach.

Henneberger Land 450 Jahre evangelisch

Rund 150 evangelische Gemeinden gedenken heuer der Einführung der Reformation in den hennebergischen Grafschaften vor 450 Jahren. 1996 wird das Henneberger Land zwischen Grabfeld, Rennsteig und Rhön ein großes Jubiläum feiern: Vor 900 Jahren, 1096, sind die Grafen von Henneberg erstmals urkundlich genannt worden.

Archäologen rekonstruieren "Bamberger Schuh"

BAMBERG (FR). Ein Grabungsteam des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters an der Universität Bamberg hat am Katzenberg, einen der ältesten bürgerlichen Stadtteile direkt unterhalb des Doms, eine Gerberwerkstatt aus dem 12. Jahrhundert, freigelegt. Aus den dabei gefundenen Tausenden von Lederstücken, Bändern und Verschnittresten will die Restaurierungswerkstatt des Landesamtes für Denkmalpflege, Außenstelle Oberfranken in Schloß Seehof bei Bamberg, einen oder mehrere mittelalterliche Bamberger Schuhe rekonstruieren. Bislang gibt es nur den "Bamberger Fuß". Seine Maße sind ebenso wie jene der Bamberger Elle am Ostchor des Doms neben dem Gnadenportal durch bronzene Markierungen "angeschlagen".

Dinkelsbühler Georgs-Münster: Restaurierungsarbeiten im Finale

DINKELSBÜHL (FR). Die Sanierungsarbeiten an der schönsten Hallenkirche Süddeutschlands, dem gotischen Münster St. Georg in Dinkelsbühl, gehen in die Schlußphase. Bis 1997 wird das Baugerüst, das in über 20 Jahren von Pfeiler zu Pfeiler um das Münster herumgeführt wurde, abmontiert sein. In dieser Zeit sind dann 22,5 Millionen Mark in das 1499 nach 50jähriger Bauzeit fertiggestellte Gotteshaus investiert worden. Nach der in den 70er Jahren drohenden Schließung durch die Baupolizei wurden von der 1973 gegründeten Bauhütte fast alle Sandsteine der Außenmauern ausgetauscht, die Maßwerke der Fenster erneuert, der Drachentöter St. Georg durch eine Kopie ersetzt und wertvolle Kunstwerke in einem eigens eingerichteten Museum gesichert.

9. Fisch-Erntewoche in Dinkelsbühl vom 28. Oktober bis 6. November 1994

Die Fischzucht hat in Dinkelsbühl eine lange Tradition. Aus den Weihern, die noch heute in schil-

lender Kette die Stadt umgeben, kam der Dinkelsbühler Karpfen und deckte den Tisch des einfachen Bürgers und des reichen Patriziers. Heute wachsen neben Karpfen auch Zander, Waller, Schleie, Forellen und viele andere Süßwasserfische in den Weihern heran. Das Abfischen der Teiche im Herbst, die "Fisch-Ernte", ist in Dinkelsbühl aus dieser Tradition heraus zu einem kleinen Fest geworden. So findet in diesem Jahr vom 28. Oktober bis zum 6. November bereits die 9. Dinkelsbühler Fisch-Erntewoche statt. Mit Musik wird die Veranstaltung auf dem Weinmarkt eröffnet und in den anschließenden 8 Tagen dreht sich alles um das Thema 'Fisch'. Gaumenfreuden erwarten die Gäste, denn in vielen Variationen zube-

reitet, bringen die an der Fisch-Erntewoche beteiligten Hotels und Gasthöfe die heimischen Fische auf den Tisch. Daneben gibt es rund um die Schranne am Weinmarkt eine Fülle von Informationen: Schauteichanlage und Aquarien, Fischmarkt und Schauräuchern, dazu Ausstellungen und "Der gedeckte Tisch" in der Schranne – all das ist für Alt und Jung von besonderem Erlebniswert. Auch kann man wieder den Teichwirten bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen – beim Abfischen des Gaulweihers, des Neuwiesenweihers und des Goschenweihers. Fachvorträge und Fisch-Kochkurse zu speziellen Themen werden die ganze Woche angeboten.

Fränkisches Schrifttum

Paul Sörgel: Der Ritterkanton an der Baunach in den Haßbergen. Hofheim/Ufr. 1992.

143 Seiten, 27,80 DM. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt beim Verfasser: Dr. Paul Sörgel, Eichelsdorf, 97481 Hofheim/Ufr.

Der reichsritterschaftliche Adel konnte sich im Grenzgebiet zwischen den Hochstiften Bamberg und Würzburg ausgedehnter als anderswo behaupten. Zahlreiche Ruinen, mehr noch Burgen und Schlösser im Haßgau geben davon bis heute sichtbares Zeugnis. Nicht wenige dieser Schlösser sind heute noch von den alten Familien bewohnt.

Im ausgehenden Mittelalter organisierten sich diese Adelsfamilien im "Kanton Baunach" des "Reichsritterkreises Franken". Bis zum Ende des Alten Reiches 1806 waren sie nur dem Kaiser untertan, und sie wußten ihre von den mächtigen Nachbarn immer wieder strittig gemachten Rechte geschickt zu bewahren und zu sichern.

Es ist das Verdienst Dr. Sörgels, daß er in seinem Buch – fußend auf entsagungsvollen Archivstudien, wobei es ihm gelang, vieles bislang unbekannte Material zutage zu fördern – ein sehr lebendiges, facettenreiches Bild dieser Adelsgesellschaft zu vermitteln: Der Leser erfährt, wodurch sich Stifts- (und damit landsässiger Adel) und reichsunmittelbare Ritterschaft unterscheiden, er wird mit dem geographischen Umfang dieses Ritterkantons Baunach bekanntgemacht, bekommt seine Mitglieder vorgestellt, erfährt Ausführliches über die Organisation dieses "Kantons", sein Wirken nach innen und außen, sein Finanzwesen, schließlich sein Ende und

das Aufgehen der Reichsritter in der Adelsgesellschaft des neugeschaffenen Königreiches Bayern.

Der "Anhang" umfaßt rund ein Drittel des Buches: Hier werden Archivalien im Wortlaut wiedergegeben, und damit erfährt der Leser viel Kultur- und sozialgeschichtliches, auch über die sogenannten "kleinen Leute" oder über die Juden, die "Schutzverwandten" der Reichsritter.

Das Buch ist gut zu lesen; er gibt eine Fülle an Informationen, vermittelt nicht trockenes historisches Wissen und ist dazu angetan, einem die Besonderheiten des Landstriches um die Haßberge näherzubringen.

—en

Ingeborg Höverkamp: Elisabeth Engelhardt 1925 – 1978, eine fränkische Schriftstellerin.

Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gera-bronn 1994. 215 Seiten, 29,80 DM.

Zum achthundertjährigen Jubiläum der Gemeinde Leerstetten/Schwanstetten und vor dem Gedenken zum 70. Geburtstag von Elisabeth Engelhardt 1995 liegt das Lebens- und Werkbild dieser beachtenswerten fränkischen Nachkriegsautorin vor. Die Germanistin Ingeborg Höverkamp hat dieses breit angelegte Buch, nicht ohne Förderung der Gemeinde, in der sie ebenfalls ansässig ist, nach fünf Jahren intensiver Recherchen erarbeitet. Ein eigenstes literarisches Engagement ist der Arbeit anzumerken, ebenso wie eine mittragende geistige Neugier, die abgewogen fragend das Buch durchzieht: Wie kamen Begabung und Besessenheit vom Schreiben, wie